



Bild: Adobe Stock

10 Jahre UN BRK in Deutschland Entwicklungen – Strömungen – Ausblicke

Fachtag für MitarbeiterInnen im Förder- und
Betreuungsbereich und Interessierte

Mittwoch, 03.04.2019, 9:30 Uhr – 16:30 Uhr
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart

Tagungsleitung: Christa Grünenwald, LAG WfbM Baden-Württemberg e.V.
Vera Holstein, Landesverband der Lebenshilfe
Mitglieder der Arbeitskreise FuB-Tagesförderstätten

Tagungsbeitrag: Euro 185,- (incl. Tagesverpflegung)

Informationen: Angelika Krusemark, LAG WfbM Baden-Württemberg e.V.
Telefon: 0711/280487-80, E-Mail: a.krusemark@lag-wfbm-bw.de

Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

PROGRAMM

ab 9:00 Uhr

Anreise, Begrüßungskaffee

09:30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Vertreter der Veranstalter

10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland

Interview mit einer Selbstvertreterin

Veronika Schaible

10:15 Uhr

Fachvortrag mit vertiefender Diskussion

Es hat sich viel getan.

**Behindertenhilfe und Heilpädagogik in permanenten
Veränderungs- und Entwicklungsprozessen**

Prof. Dr. Ernst Wüllenweber,

Institut für Fortbildung, Beratung und Forschung in der
Behindertenhilfe, Berlin www.ifbfb.de

Die Behinderten- bzw. Eingliederungshilfe befindet sich seit jeher in einem ständigen Veränderungs- und Entwicklungsprozess. Es gilt zu fragen, welche Faktoren die Entwicklung in der Vergangenheit, Gegenwart und vermutlich auch in der näheren Zukunft bestimmen werden. Es zeigt sich ein komplexes Feld unterschiedlicher, miteinander verbundener und teilweise gegensätzlicher Faktoren. Monokausale Erklärungen greifen zu kurz.

Des Weiteren stellt sich die Frage, welche Aspekte der Behinderten- bzw. Eingliederungshilfe trotz der Entwicklungen Bestand haben und wie deren Bedeutung zukünftig zu verorten sein könnte.

11:15 Uhr -

TENDENZEN aus dem BTHG

12:00 Uhr

Vortrag zur Bedarfsermittlung nach § 118 BTHG

Eva Maria Keßler, Mitarbeiterin bei transfer – Unternehmen für soziale Innovation

Die ICF der WHO bildet die Grundlage für die Bedarfsermittlungsinstrumente im Eingliederungshilferecht. Damit wird die individuelle Ermittlung des Rehabilitationsbedarfs für Menschen mit Behinderungen unterstützt.

transfer hat im Auftrag des Landes Baden-Württemberg ein entsprechendes Instrument entwickelt, welches nun erprobt wird: das BEI_BW.

Inhalt des Vortrags ist eine kurze Einführung in die ICF, die Entstehungsgeschichte des BEI_BW und dessen Inhalte.

ab 12:00 UHR

13:00 - **BTHG**
13:30 Uhr **Teilhabe­möglichkeiten von Menschen mit hohem Hilfebedarf**
Sozialminister Manfred Lucha

13:30 - **I. BLOCK**
14:30 Uhr **Vorträge, Präsentationen und Workshops**

14:30 Uhr
GELEGENHEIT ZUR KAFFEEPAUSE

14:45 - **II. BLOCK**
15:45 Uhr **Vorträge, Präsentationen und Workshops**

15:45 Uhr **Abschluss und Ausblick**

16:30 UHR ENDE DER VERANSTALTUNG

ANGEBOTE – I. und II. BLOCK

**Für die Nachmittagsblöcke wählen Sie bitte zwei Angebote aus.
Aus organisatorischen Gründen übernehmen wir die entsprechende Zeiteinteilung.**

Angebot A: Markt der Möglichkeiten

Gemeinwesen integrative Angebote und Arbeiten

Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen der Gemeinde. Die Diakonie Kork – Heilpädagogische Förderung stellt die gewachsenen Partnerschaften vor.

Schmuck- und Druckprodukte

von der Planung, Produktion bis hin zum Verkauf – Einblicke in das Angebot der Donau-Iller Werkstatt der Lebenshilfe.

Qualifikationsmodule nach dem Bildungsrahmenplan anerkannter Ausbildungsberufe in den FuB der GWW

Durchführung von Qualifizierungen während der täglichen Zeiten sinnstiftender Tätigkeiten. Dadurch Teilhabe an Arbeit und Anbahnung von Übergängen.

FuB-Beirat – ein Selbstvertretungsgremium

Aufgaben und Tätigkeiten des Beirats erfahren Sie direkt von den FuB-Beiräten der GWW.

Projekt Sprachlosigkeit

Menschen mit hohem Hilfebedarf werden als Referenten für die Öffentlichkeitsarbeit zur Kommunikation mit digitalen Hilfsmitteln ausgebildet. Sie halten Workshops mit Jugendlichen ab – die Vorstellung des Projekts durch die Referenten und deren Assistenzen der GWW.

Integration des FuB in die Werkstätten

Die Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg zeigt vom individuellen pflegerischen Angebot bis hin zur Schaffung basaler Sinneserlebnisse verschiedene Angebote und Betätigungsmöglichkeiten, um den FuB in die Werkstätten zu integrieren.

Angebot B: Theaterpädagogisches Angebot
Erprobung von Stimme und Bewegung

Ralf Eisele, Gruppenleiter FuB BruderhausDiakonie, Reutlingen
Paul Siemt, Theaterpädagogisches Zentrum BW, Reutlingen
Betreute des FuB Reutlingen

In Kooperation mit dem Theater Pädagogik Zentrum BW ist im Dezember 2017 aus einer Idee „gemeinsam Theater zu spielen“ ein heute nicht mehr wegzudenkendes Angebot für Betreute im Förder- und Betreuungsbereich der BruderhausDiakonie Reutlingen geworden. Im Workshop von und mit Beschäftigten des FuB werden Stimme und Bewegung erprobt.

<https://tpz-bw.de/aus-lag-wird-tpz/>

Angebot C: Feinwerk-Berufsbildung für Menschen mit komplexen Behinderungen
Josephine Herweg und Nadine Voß, Feinwerk Hamburg

Jeder Mensch hat ein Recht auf arbeitsweltbezogene Bildung und Teilhabe. Doch wie kann diese für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf innerhalb der Tagesstätte ermöglicht und gestaltet werden?

In den Tagesstätten von Leben mit Behinderung Hamburg ist hierzu das Konzept Feinwerk - eine Berufsbildung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf entstanden und wird seit 2009 erfolgreich an zehn verschiedenen Standorten umgesetzt. Ziel der Berufsbildung ist, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ihre Fähigkeiten und Vorlieben kennenlernen und einen für sich geeigneten und nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ausgerichteten Arbeitsplatz finden.

Hier werden wir auch auf die Vorteile eines personenzentrierten Konzeptes eingehen. Der Mensch wird hier in den Mittelpunkt gestellt, und die Unterschiede zwischen Wünschen, Bedürfnissen und dem eigenen Willen in Verbindung mit den einrichtungsbezogenen Rahmenbedingungen werden beleuchtet. Auf die Schwierigkeiten einer gelingenden Teilhabe genauso wie auf die Ermöglichung einer Teilhabe an Bildung und Arbeit wird hierbei eingegangen.

Anhand von Praxisbeispielen und einem kurzem Film aus den Tagesstätten von Leben mit Behinderung Hamburg wird in diesem Workshop die Berufsbildung und -orientierung Feinwerk vorgestellt. Hierzu werden Ziele und Verlauf sowie Konzeptbausteine von Feinwerk praxisorientiert dargestellt. Die Themenschwerpunkte Bildung und Arbeit werden dabei in den Mittelpunkt gestellt.

Weiterhin wird erläutert, wie Feinwerk in Verbindung zu dem Thema Auf Achse, Sozialraumorientierung verknüpft ist. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen am Ende Zeit für Fragen, Austausch und eine anregende Diskussion haben.

Angebot D: Qualitätsoffensive Förderbereich (Quo F)
Anja Gimpl, Pädagogische Hochschule Heidelberg
Marlen Marzini, Humboldt-Universität Berlin

Wie können Angebote im Förder- und Betreuungsbereich gestaltet werden, um Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung die Teilhabe an zentralen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen zu ermöglichen?

Ziel des Projektes „Qualitätsoffensive Förderbereich (Quo F)“ ist es, ein Rahmenkonzept für nachschulische Angebote zu entwickeln, welches den MitarbeiterInnen in Förder- und Betreuungsbereichen eine grundlegende Orientierung zur Gestaltung von subjektiv sinnstiftenden Bildungs-, Förder- und Arbeitsangeboten bieten soll. Dies gilt insbesondere, da allgemein verbindliche Strukturvorgaben zur Planung und Umsetzung fehlen.

Im Rahmen von Quo F werden drei Handbücher und eine Website entwickelt. Diese enthalten

- theoretische Grundlagen zu Leitideen für die Arbeit mit Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung
- Informationen zur Angebotsplanung und Methodik
- einen Orientierungsplan zu den Dimensionen *Alltag, Arbeit und Kultur*. Dieser gibt inhaltliche und methodische Vorschläge zur konkreten Umsetzung in der Praxis sowie Hinweise zur Differenzierung, z.B. in Bezug auf Unterstützung von Sprache/Kommunikation, Motorik und Handlungskompetenz.

Im Vortrag wird das Forschungsprojekt Quo F vorgestellt. Am Beispiel *Arbeit* wird dabei Einblick in den Orientierungsplan gegeben.

Angebot E: Weiterentwicklung von Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Hilfebedarf – Anforderungen an Fachkräfte und Institutionen
Aktionskreis Bildung ist Teilhabe
Heinz Becker, Bremen

„Im Bereich der Tagesförderung hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl unterschiedlicher Angebotsformen entwickelt. Bundesweit einheitliche Kriterien sind jedoch nicht vorhanden. Die konzeptionelle Ausgestaltung obliegt den einzelnen Ländern und den Leistungsanbietern. Teilhabechancen werden somit wesentlich durch den Wohnort bestimmt. Deshalb ist die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf dringend erforderlich.“

Tagesstätten, wie sie derzeit existieren, sind wichtige Einrichtungen, um Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben und arbeitsweltbezogene Bildung zu ermöglichen. Aber sie sind nicht der Weisheit letzter Schluss.

Im Moment gibt es diese institutionalisierte Form der Tagesstätten, weil noch keine bessere Alternative gefunden ist. Aber Institutionen sind in Entwicklung. Auch Tagesstätten müssen sich verändern und weiterentwickeln, um innovative und zeitgemäße Angebote zur personenzentrierten und sozialraumorientierten Teilhabe am Arbeitsleben zu konzipieren.“

(aus dem Empfehlungspapier des "AK Bildung ist Teilhabe")

Der Aktionskreis Bildung ist Teilhabe, engagiert sich und hat entsprechende Empfehlungen entwickelt, die im Workshop vorgestellt werden.

Angebot F: Der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in einer innovativen Phase. Erklärungsansätze und Handlungskonzepte im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

Prof. Dr. Wüllenweber, Institut für Fortbildung, Beratung und Forschung in der Behindertenhilfe, Berlin www.ibfb.de

Der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten/ herausforderndem Verhalten und psychischen Störungen/- Erkrankungen beinhaltet eines der dominanten Themen der pädagogisch-therapeutischen Hilfen in den Einrichtungen (Förderschulen, Wohnformen, WfbM). Viele Jahre zeigte sich das konzeptionelle Spektrum klein und übersichtlich. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich dies verändert, man kann von einer innovativen Phase sprechen.

Diese innovative Entwicklung wird nachgezeichnet, die Vielfalt der Konzepte wird aufgezeigt und es werden markante Unterschiede und Überschneidungen verdeutlicht und diskutiert.